

Mike Nagler

<http://www.mike-nagler.de/>

Rede Ostermarsch 4.4.2015 Nikolaikirchhof Leipzig

Liebe Freunde,

Vielleicht hat der ein oder andere mitbekommen das letzte Woche lange Züge mit US-Panzern und Haubitzen durch den Hallenser Bahnhof gerollt sind. Vielleicht hat der ein oder andere auch verstärkte Nachtflugaktivitäten am Flughafen Leipzig-Halle registriert. Fakt ist: In den vergangenen Wochen und Monaten hat es vermehrte Truppenverlegungen nach Osten gegeben. Die so genannte „NATO-Response Force“ wird derzeit mit ca. 30.000 Mann für den Feldzug im Osten in Stellung gebracht. Die „Speerspitze“ davon bildet eine sogenannte „Schnelle Eingreiftruppe“ mit 6000 Soldaten. Diese soll innerhalb von wenigen Tagen einsatzbereit sein. Die Bundeswehr soll bei künftigen Angriffsoperationen gegen die angeblich drohende russische Gefahr eine „Schlüsselrolle“ übernehmen.

Der deutsche Anteil an der NATO Response Force beträgt in diesem Jahr 4.000 Soldaten. 2.000 davon gehören zur „Schnellen Eingreiftruppe“. Weitere 2000 stellen jeweils die Niederlande und Norwegen.

Den Kern des deutschen Teils der Eingreiftruppe bildet derzeit das Panzergrenadierbataillon 371 das in Marienberg stationiert

ist. Bei zwei im vergangenen Jahr abgehaltenen Manövern hat der Verband bereits seine Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt. Im April steht eine weitere Übung an. Trainiert wird laut Bundeswehr die Bekämpfung von aufständischen Separatisten.

Die NATO hat bereits seit Mai letzten Jahres die Zahl ihrer Kampf- und Bomberflugzeuge im Baltikum von 10 auf 34 erhöht. Darunter übrigens sechs Eurofighter der Bundeswehr, sowie zwei fliegende AWACS Gefechtsfeldplattformen.

Die USA führen seit dem vergangenen Jahr immer wieder Marinemanöver im Schwarzen Meer durch.

Sie stationierte Kompanien in Polen und den drei baltischen Staaten und erhöhten ihre Truppenstärke im Rumänien von 600 auf 1.600. Polens Außenminister forderte darüber hinaus dauerhaft „viele“ NATO-Truppen in Polen zu stationieren. Kommt es dazu, wäre das ein Bruch der NATO-Russland-Akte von 1997. Fakt ist: Wir konnten in den letzten Jahre beobachten wie die NATO immer näher an die russische Grenze heranrückt.

Schaut man sich die Entwicklungen an, dann erkennt man: Der Mitgliedschaft in der NATO folgten die Mitgliedschaften in der EU: 2004 wurden die baltischen Staaten sowie Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn in die EU aufgenommen, 2007 folgten Rumänien und Bulgarien. Das heißt, nachdem

sowjetische Truppen die ehemaligen Länder des Warschauer Vertrages verlassen hatten, wurden diese Länder Neu-Mitglieder zuerst von NATO und jeweils als zweites der EU. Damit sind deren östliche Außengrenzen immer näher an das russische Kernland herangerückt. Bereits im April 2008 wurden der Ukraine und Georgien die NATO-Mitgliedschaft versprochen. Russland sieht sich vom Westen her eingekreist.

BILD, Spiegel, Welt, Süddeutsche, taz usw. sind sich allesamt einig wenn es darum geht den Feind auszumachen. Man kann lesen: „Die Nato müsse jetzt ihre Rüstungsarsenale endlich dort in Stellung bringen, wo sie tatsächlich Schutz bieten könnten, - in Osteuropa.“ Man liest: „Angesichts eines Russlands, das seine Politik mit militärischen Mitteln durchzusetzen bereit ist, könne man nicht auf militärische Mittel verzichten.“

Man liest: „Russland bereitet den Krieg vor! Putin wolle den dritten Weltkrieg!“

Provokationen, Hetze und Drohungen auf westlicher Seite und lautstarke, hasserfüllte Entrüstung, wenn Russland antwortet. Seit Jahren wird hier ein Feindbild konstruiert das der Realität diametral entgegensteht und das dazu dient die Kriegsbereitschaft zu steigern und eine Akzeptanz für neue Kriege zu schaffen. Das schlimmste ist, dass diese Propaganda verfängt - trotz der Erfahrungen aus der Geschichte. Diese Sichtweise unterstellt Russland Aggressionsabsichten. Das ist bar jeder Realität. Das Gegenteil ist der Fall.

Ängste schüren, Rüstungshaushalte hochfahren, mit Krieg drohen, Truppen aufmarschieren lassen, ja - angreifen! Das sind alles westliche, imperialistische Konzepte der Kriegsvorbereitung und des Krieges, denen sich die Sowjetunion und Russland im letzten Jahrhundert dauerhaft erwehren mussten. Das zurück liegende Jahrhundert ist nicht das Jahrhundert der russischen Aggressionen, sondern die leidvolle Geschichte des Niederschlagens imperialistischer Aggressionen und ihrer Abschreckung.

Um das zu verstehen ein kleiner Ausflug in die Geschichte:

Gleich zweimal mussten Russland und danach die Sowjetunion in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts Militärinterventionen zurückschlagen. 1918 bis 1920 wurde der Einmarsch der Truppen von 14 imperialistischen Mächten (darunter Deutschland, die USA, Großbritannien, Frankreich und Japan) niedergeschlagen. Und von 1941 bis 1945 befreite sich die Sowjetunion von der faschistischen Okkupation. Sie trug den größten Anteil an der Befreiung Europas von diesem verbrecherischen Regime. 27 Millionen Tote und über 70.000 zerstörte Städte und Dörfer hinterließen die Faschisten mit ihrer „Politik der verbrannten Erde“ in der SU.

Die Pläne der USA und Großbritanniens sahen bereits 1945 den direkten Durchmarsch Richtung Sowjetunion vor. Unter

Bruch der im Juni 1945 feierlich verabschiedeten Charta der Vereinten Nationen planten die USA bereits den nächsten Krieg. Unter dem Titel: „Atombombenziel Sowjetunion“ nahm der erste Plan vom November 1945 schon zwanzig sowjetische Ziele ins Visier. Die darauf folgenden Atomwaffenangriffspläne steigerten die Zahl der zu vernichtenden Objekte in der UdSSR bis 1959 auf über 20.000. Man hatte erkannt welches Potential für die Menschheit und welche Gefahr für das Kapital von einer Gesellschaftsform ausging, die auf der Grundlage von Kollektiveigentum unabhängig kapitalistischer Verwertungslogik funktionierte.

Die USA führten nach Ende des zweiten Weltkrieges fortwährend neue atomare Waffen- und Trägersysteme ein: Langstreckenbomber, Wasserstoffbomben, Mittelstreckenraketen, Interkontinentalraketen, Mehrfachsprengköpfe usw.

Die Sowjetunion nahm, um der Erpressbarkeit zu entgehen, diesen Rüstungswettlauf an und zog technologisch jeweils ein paar Jahre später nach. Die NATO-Aggressivität steigerte sich schließlich durch die Aufstellung strategischer atomar bestückter Marschflugkörper sowie Pershing 2-Mittelstreckenraketen in West- und Südeuropa. Diese zielten schlicht und ergreifend auf die „Enthauptung der Sowjetunion“. Sie zielten darauf, mit entschlossenen atomaren Erstschlägen die sowjetische Führung taub und blind zu machen, um eine

sowjetische Zweitschlagoption zu minimieren. Diese NATO-Politik brachte die Welt an den Rand des atomaren Infernos. Die Erfahrungen mit den aggressiven Kriegskonzepten von USA und NATO prägen bis heute Generationen von Menschen der Ex-Sowjetunion, insbesondere Russlands, nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Feindbild NATO ist präsent!

Was ich damit sagen möchte, ist dass die jetzigen Entwicklungen nicht losgelöst von der tatsächlichen Geschichte betrachtet werden können. Geschichte wird ständig umgeschrieben und von den jeweils Herrschenden diktiert. Wahr ist davon meist wenig - das kennt man hierzulande seit 25 Jahren zur Genüge.

Die Vorbereitung eines Krieges gegen Russland laufen bereits seit Jahren: Laut Beschluss des NATO-Gipfels sollen alle NATO-Mitglieder bis 2024 ihre Militärausgaben auf 2 Prozent des Bruttosozialprodukts steigern. Für die BRD würde das nach NATO-Kriterien eine Steigerung von 36,74 Milliarden Euro im Jahre 2013 auf demnächst 56,5 Milliarden Euro bedeuten. Ein Plus von über 50 Prozent! Die europäischen NATO-Staaten würden dann ein Viertel mehr für Rüstung ausgeben müssen!

Das Feindbild Russland welches seit Monaten so präsent geschürt wird erscheint ganz anders wenn man sich mal die Zahlen anschaut: Die 28 NATO-Staaten gaben in den zehn Jahren von 2004 bis 2013 zusammen sechszehnmal so viel für

ihr Militär aus wie Russland. Die Summe ihrer Soldaten geben die NATO-Staaten (für 2013) mit 3,37 Millionen an. Davon sind 1,93 Millionen in Europa stationiert. Die Zahl der russischen Soldaten beträgt demgegenüber zurzeit lediglich 916.000.

Während das russische Bruttoinlandsprodukt (BIP) für 2013 mit 2,1 Billionen Dollar angegeben wird, summieren sich die BIP-Werte der USA mit 16,8 und der EU mit 17,4 auf 34,2 Billionen Dollar. Das ist also in etwa das 16fache des russischen. Mit anderen Worten: Russland verfügt nur über gut sechs Prozent der kumulierten Wirtschaftskraft von USA und EU. Russland hat 137 Millionen Einwohner, die USA (320 Mio.) und die EU (509 Mio.) zählen zusammen 829 Millionen Einwohner.

Angesichts dieser Zahlen wird deutlich dass die NATO die Übermacht ist. Nur lässt sich von westlicher Seite kein Krieg gegen Russland führen oder Russland mit dieser militärischen Überlegenheit erpressen, solange Russland über eine verlässliche atomare Zweitschlagkapazität verfügt.

Brzezinski, der 1997 in seinem Buch „Die einzige Weltmacht“ die geopolitische Strategie der USA nach dem Untergang der Sowjetunion entwickelt hat, hat damals geschrieben: „Inwieweit die USA ihre globale Vormachtstellung geltend machen können, hängt davon ab, wie ein weltweit engagiertes Amerika mit den komplexen Machtverhältnissen auf dem eurasischen

Kontinent fertig wird – und ob es dort das Aufkommen einer dominierenden, gegnerischen Macht verhindern kann.“ Für die einzige Supermacht USA sei Eurasien „das Schachbrett, auf dem sich auch in Zukunft der Kampf um die globale Vorherrschaft abspielen wird“.

In dem Kontext ist eine Äußerung Henry Kissingers vom letzten Jahr in einem CNN-Interview zu sehen. Dort sagt er, der Regimewechsel in Kiew sei eine Generalprobe für das, „was wir in Moskau tun wollen“.

Mit dem Assoziierungsabkommen zwischen EU und der Ukraine hat diese sich nicht nur zur „freien Marktwirtschaft“ sondern auch zu einer militärischen und rüstungswirtschaftlichen Anbindung an die EU bekannt.

Machen wir uns nichts vor: Hier geht es mitnichten um Demokratie, Freiheit oder Menschenrechte.

Russland soll durch Wirtschaftssanktionen, Beeinflussung der Kapital- und Energiemärkte sowie die immensen Aufwendungen für Nachrüstung in die Knie gezwungen werden. Europa ist wieder durch einen Eisernen Vorhang geteilt, die NATO marschiert gen Osten und das Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) wird durchgesetzt um Westeuropa wirtschaftspolitisch von Russland abzukoppeln und auch auf diesem Gebiet stärker von der USA abhängig zu machen.

Völkerrechtliche Normen, elementare Menschenrechte werden mit Leichtigkeit außer Kraft gesetzt, wenn es um Macht und Profit geht.

Leider sind hierzulande die friedenspolitischen Stimmen sehr dünn gesät. Aktuell hören wir von Bundesregierung und Bundespräsident immer militärischere Töne und fast das gesamte parteipolitische Spektrum stimmt in diesen Kanon ein.

Bundesweit gehen dieser Tage einige Tausend auf die Straße für Frieden. Allerdings sollten es Millionen sein, angesichts der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Mächte, die unsere Welt mit Ausbeutung, Krieg und Zerstörung überziehen und uns damit einer menschlichen Zukunft berauben.

Der Imperialismus ist kein abstraktes System! Die Kriege beginnen hier vor unserer Haustür!

Darum sind solche Kundgebungen wie die heutige wichtig!

Die Grundstimmung in diesem Lande ist trotz Medienhetze nach wie vor nicht für Krieg. Das Parlament repräsentiert - insbesondere auch in der Frage der Kriegsbeteiligungen - nicht die Meinung der Bevölkerung.

Wir müssen stärker werden als Friedensbewegung!

- * FÜR den Stopp aller Auslandseinsätze der Bundeswehr
- * FÜR einen Stopp der Kriegsrhetorik!
- * FÜR den Austritt aus dem NATO-Kriegsbündnis!
- * Abrüstung statt Aufrüstung muss die Richtung sein!